

Wie sich der Standort Oberösterreich für die Zukunft kommunikationstechnisch entwickelt, erklären DI Dr. Robert Stubenrauch und DI Horst Gaigg.

Besseres Netz – starkes Land

Andere Arbeitswelt, feine Freizeit, rund um die Uhr online:
Wie Oberösterreich morgen lebt. Seite 4

Gerüstet

Wie LIWEST an der Zukunft baut

Seite 11

Gelungen

Welche TV-Trends die IFA zeigte

Seite 16

Gewonnen

Wen die Goldene Nica belohnte

Seite 22



LIWEST-Geschäftsführer Nicholas Sridharan und Günther Singer

Bessere Chancen für alle

Wer in den vergangenen Wochen die Medien verfolgt hat, konnte in einem bestimmten Bereich starke Aufbruchsstimmung feststellen. Heimische Unternehmen ernten internationale Anerkennung und Erfolg mit Software und Produkten für sportliches Laufen oder für den Alltag mit Behinderung, für die Hausautomation oder für die Buchhaltung. Gut ausgebildete, tüchtige junge Oberösterreicher starten mit ausgeklügelten Ideen in spannenden Nischen durch.

“ Der technologische Wandel eröffnet viele Chancen für die Menschen in Oberösterreich. ”

Unser Land erlebt einen tief greifenden Umbruch vom traditionellen Industriestandort hin zu den zukunftsweisenden Informations- und Kommunikationstechnologien. Das eröffnet viele Chancen für die Menschen – auf bessere, qualifiziertere Arbeitsplätze, auf effizientere Kommunikation in Beruf und Freizeit, und schließlich auf bessere Unterhaltung mit leistungsfähigen Angeboten für Fernsehen, Internet, Telefon und Multimedia.

So wie die Fertigungsindustrie Autobahnen und Straßen braucht, erfordern die neuen Technologien ein gut ausgebautes Datennetz. Wir von LIWEST leisten gerne unseren Beitrag. Mit unserem leistungsstarken Kabelnetz bieten wir eine Datenautobahn, die nicht nur in den Ballungsraum, sondern auch in viele Landgemeinden führt. Und das mit so vielen Spuren, dass wir auch den zunehmenden Datenverkehr der Zukunft sicher bewältigen, egal ob für Firmen oder für Privatkunden. Suchen Sie Ihre Spur, wählen Sie Ihr passendes Produkt! ■

Schnelles Web im weltweiten Vergleich

Im internationalen Vergleich beim Breitband-Internet gehört Österreich nicht zu den Allerbesten. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 7,9 Mbit/s rangieren wir auf Platz 11, gemeinsam mit Großbritannien. An der Spitze stehen Südkorea (14,2 Mbit/s) und Japan (11,7 Mbit/s). Schneller im Internet unterwegs als bei uns ist man durchschnittlich auch in der Schweiz (10,1 Mbit/s), den Niederlanden (9,9 Mbit/s) und Lettland (9,8 Mbit/s). Deutschland liegt in dem kürzlich von Akamai veröffentlichten Bericht mit 6,9 Mbit/s nur auf Platz 20.

Führend beim Kabelnetz in Europa sind vor allem die Baltischen Staaten sowie Mittel- und Osteuropa. In Litauen erreicht das Kabelnetz eine hundertprozentige Abdeckung, fast jeder dritte Haushalt ist bereits angeschlossen. In Lettland beträgt die Abdeckung 61 Prozent, angeschlossen sind zwölf Prozent der Haushalte. Auch Bulgarien, Slowenien und die Slowakei erreichen mit Anschlussraten von jeweils 11 bis 15 Prozent gute Werte. ■



Neue Sender im LIWEST-Angebot

LIWEST verstärkt sein Angebot an Fernsehsendern. Seit Kurzem gibt es das heimische ATV in hochauflösender Qualität. Dieses neue „ATV HD“ bietet LIWEST nun gleich in seinem Basispaket an. Das Schwesterprogramm ATV II ist ab sofort digital frei empfangbar, also unverschlüsselt und ohne Smartcard direkt über das Empfangsgerät. Aus der internationalen Vielfalt präsentiert LIWEST ab November zwei neu gestartete Sender. Das deutsche Spartenprogramm Pro 7 Maxx gehört dann zum Basispaket. Den Spartensender Sport1 US HD aus der SKY-Familie gibt es dann im Sky-Sport-HD-Paket sowie im Bundesliga-HD-Paket. ■

Was weltweit im Internet geschieht – Jede einzelne Minute



Das Internet ist aus dem Privatleben der meisten Menschen in den Industrienationen nicht mehr wegzudenken. Inzwischen ist es weltweit auch zu einem erheblichen Wirtschaftsfaktor geworden. Die Infografik fasst zusammen, was in einer durchschnittlichen Minute im Internet abläuft – Tendenz stark steigend.

Breitband am Puls der Zeit

1972 Ray Tomlinson präsentiert das erste E-Mail-Programm und das @-Zeichen. Die erste deutsche E-Mail kommt 1984.

1978 Die Städte Linz, Wels, Steyr und Siemens Österreich gründen LIWEST.

1989 Zum Ende des „Kalten Krieges“ entwickelt Tim Berners-Lee das Konzept des „World Wide Web“ (www). Es macht Surfen außerhalb von Militär und Forschung auch für Laien möglich.

1993-1994 Die ersten Internet-Browser und Suchmaschinen werden massentauglich. Das Internet macht etwa 1 % der weltweiten Informationsflüsse aus.

1997 LIWEST führt unbeschränktes Internet über Kabel ein. Damit werden weitaus größere Geschwindigkeiten als über Telefonmodem möglich.

1999 LIWEST ermöglicht mit „24SPEED“ **Breitband-Internet für jeden.**

2004 44 Prozent der österreichischen Haushalte haben (irgend-)einen Internetzugang. LIWEST führt das kostengünstige Internet-Einsteigerpaket „24ECO“ ein.

2006 Neuer Weltrekord: Europäische Forscher übertragen erstmals 107 Gigabit pro Sekunde über ein 160 Kilometer langes Glasfaser-Kabel. Mit „24SPEED XXL“ überschreitet LIWEST die Grenze von **10 Mbit/s** Download-Geschwindigkeit für Private.

2008 Zwei Drittel der österreichischen Haushalte haben Internet. „24SPEED XXL“ von LIWEST bringt bereits **30 Mbit/s** Download-Geschwindigkeit.

2010 Die EU-Kommission beschließt ihre „Digital Agenda“ u. a. mit dem Ziel von 30 Mbit/s für alle EU-Bürger bis zum Jahr 2020. Österreich definiert „Breitband-Internet“ zu dieser Zeit mit „über 144 Kbit/s“. Jeder fünfte Haushalt hat einen solchen Anschluss, das entspricht etwa dem EU-Durchschnitt. LIWEST präsentiert sein neues Multimedia-Paket „KATi!“, darunter die „Super-KATi!“ mit **100 Mbit/s** Download.

2013 LIWEST präsentiert sein schnellstes Breitbandprodukt mit 250 Mbit/s Download und 25 Mbit/s Upload.

2020 Ultraschnelles Internet (100 Mbit/s Download und Upload) soll in Oberösterreich „möglichst flächendeckend“ verfügbar sein.

Quellen: Statistik Austria, RTR, Breitband-Konzepte von Bund bzw. Land OÖ, Wikipedia, liwest.at

Wir können uns noch gar nicht vorstellen, was im Internet in zehn Jahren alles sein wird.

Horst Gaigg

”

“

Der gebürtige Ebenseer DI Horst Gaigg arbeitete nach dem Studium in Wien zehn Jahre lang bei einem internationalen Technologiekonzern. Danach übernahm er die Leitung des Technologiezentrums Salzkammergut. Zusätzlich fungiert er seit heuer als Breitband-Beauftragter des Landes OÖ.

Foto: Kurt Hübner

Das bessere Netz

Wie uns Breitband mit der Zukunft verbündet

Titelthema Ein Schlüssel zur Zukunft unseres Landes, unserer Arbeitswelt, unserer Freizeit, unseres Lebens liegt in der bestmöglichen Kommunikationstechnologie.

Wege, Ziele und Folgen schildern zwei heimische Experten: der neue Breitbandinternet-Beauftragte des Landes OÖ DI Horst Gaigg und der Chef des neuen IT-Clusters DI Dr. Robert Stubenrauch.

Die Anforderungen steigen.

„Vor 10 bis 15 Jahren haben wir noch zugehört, wie sich das Modem ins Internet einwählt und waren mit 56 KB/s zufrieden. Bei großen Datenmengen wurden Datenträger per Post verschickt. Heute haben wir schon deutlich schnellere Leitungen – Bandbreiten von 10 Mbit/s im Zentralraum, in gut versorgten Ge-

bieten geht es noch schneller. Aber Datenaufkommen und Bandbreitenbedarf werden noch viel größer werden: Es wird mehr Anwendungen geben, mehr Nutzer und ein verändertes Nutzerverhalten“, erläutert DI Horst Gaigg. Er arbeitet als Geschäftsführer des Technologiezentrums Salzkammergut und seit Kurzem als Breitbandinternet-Beauftragter des Landes OÖ. In ▶

dieser Aufgabe versteht er sich als „Antreiber“ für das ganze Land: „Die Provider wissen, was zu tun ist. Unser Ziel ist, den Ausbau der notwendigen Infrastruktur zu unterstützen und auch darauf zu achten, dass der Unterschied zwischen Land- und Stadtregionen nicht zu groß wird. Und weiße Flecken in Oberösterreich ohne Breitbandinternet darf es nicht mehr geben.“

Das ganze Land erschließen.

Das Stadt-Land-Gefälle nennt Gaigg als wichtigstes Tätigkeitsfeld. „Oberösterreich hat eine gewisse Struktur. Der Zentralraum hat eine andere Versorgung als alpine Lagen. Das Kriterium Internet-Zugang ist aber heute ein Standortfaktor, der als selbstverständlich erachtet wird. Die Frage ist: Wie schaffen wir möglichst rasch gute, akzeptable Lösungen?“ Der strategische Ansatz geht hinaus in die Regionen. Als Anlaufstelle vor Ort fungieren die Technologie-Zentren. „Als Erstes wird geschaut: Wo bin ich? Welche Infrastruktur habe ich?“ Manchmal lässt sich eine rasche Lösung finden durch präzise Information zu den technischen Möglichkeiten vor Ort. „In einzelnen Bereichen wird weiterhin auch Funk eine kostengünstige Alternative sein, um manche Seitentäler mit vernünftigen Bandbreiten erschließen zu können“, betont Gaigg das Zusammenspiel unterschiedlichster Technologien und Anbieter. „Die zukunftssichere Breitbandinfrastruktur wird allerdings in starkem Maße auf Glasfaser basieren.“

Bedingungen für Leitungsausbau verbessern.

Mit der Breitbandinitiative des Landes Oberösterreich wurde ein flächendeckendes Glasfasernetz in jede Gemeinde geschaffen. An vielen Stellen gibt es vernünftige Lösungen für Unternehmer und Private. „Es ist schon viel gebaut worden, es liegt viel drin. Wir haben de facto eine Daten-Autobahn, aber die ‘Daten-Gemeindestraßen’ holpern noch“, beschreibt Gaigg. „Es muss zukünftig bei allen Bauvorhaben, ob Straßen- oder Wohnbau, für die entsprechende Vorarbeit zum Anschluss an den Datenhighway gesorgt werden“, betont der Breitband-Beauftragte. Zumindest könnten mit entsprechenden Leerverrohrungen spätere ▶

Internet als Wirtschaftsmotor.

Rund 17,3 Milliarden Euro oder 5,6 Prozent der heimischen Wertschöpfung sind der Informationstechnologie zuzurechnen. Gemäß Definition der OECD ist die Branche damit der achtgrößte Sektor in Österreichs Wirtschaft und größer als etwa der Tourismus. Österreichs Haushalte verbrauchen 7,2 Milliarden Euro ihres Konsums von gesamt 100,4 Milliarden Euro im IT-Zusammenhang, schreibt Projektberaterin Agnes Streissler-Führer in einer Studie. 2,9 Milliarden entfallen auf IT-Produkte und Dienste wie Telekommunikation, der Rest auf Wareneinkäufe über Internet. ▶



Foto: Kurt Horst

Horst Gaigg persönlich

Zehn Fragen – zehn Antworten.

Wohin würden Sie morgen früh verreisen?

London

Lieblingsmenü im Lieblingslokal?

Beef Curry im „Tiki Taki“ in Ebensee

Feueralarm: Was retten Sie mit zwei Händen?

Notebook und Tasche

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Einmalige

Welches Talent würde man Ihnen nicht zutrauen?

Kochen

Welche Internetseite besuchen Sie NICHT für Ihren Beruf?

Salzkammergut Mountainbike Trophy

Wann waren Sie am glücklichsten?

Zuletzt im Familienurlaub

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?

Die Beherrschung des Feuers und das Internet

Mit wem möchten Sie an der Hotelbar etwas trinken?

Larry Page

Und worüber reden?

Die Zukunft des Internets und seine neuesten Projekte

Ergänzen Sie zehn Sätze!

In meinem Kühlschrank findet sich immer ... **Tomaten.**

Thema des letzten Tischgesprächs war ... **Berlin.**

Ich wäre gern für einen Tag ... **surfen.**

Meine größte Schwäche ist ... **nicht gerne darüber zu reden.**

An meinen Freunden schätze ich am meisten ... **unkompliziertes Zusammenkommen.**

Meine Lieblingsbeschäftigung ist ... **Zeit mit der Familie.**

Mein wichtigster Lehrmeister ... -

Meine Lieblingssendung im Fernsehen ist ... **„Willkommen Österreich“ Stermann-Grissemann.**

Am meisten verabscheue ich ... **Unzuverlässigkeit.**

Ich bin erfolgreich, weil ... **ich etwas mit Nachdruck verfolgen kann.**



Robert Stubenrauch persönlich

Zehn Fragen – zehn Antworten.

Wohin würden Sie morgen früh verreisen?

Siena, Italien

Lieblingsmenü im Lieblingslokal?

Tagesgericht im „La Porta“ in Monticchiello, Italien

Feueralarm: Was retten Sie mit zwei Händen?

Meine Schlüssel

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, die ohne böse Absicht und trotz persönlichen Einsatzes passieren

Welches Talent würde man Ihnen nicht zutrauen?

Obertongesang (mongolische Tradition)

Welche Internetseite besuchen Sie NICHT für Ihren Beruf?

Wetterinformation

Wann waren Sie am glücklichsten?

Glück ist flüchtig und wird überbewertet.

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?

Die Schrift als erster Schritt zu Telekommunikation und Informationsspeicherung

Mit wem möchten Sie an der Hotelbar etwas trinken?

Kommt darauf an, wer grad da ist.

Und worüber reden?

Kommt auf den Gesprächspartner an, Small Talk geht immer.

Ergänzen Sie zehn Sätze!

In meinem Kühlschrank findet sich immer ... **Äpfel.**

Thema des letzten Tischgesprächs war ... **Alltag.**

Ich wäre gern für einen Tag ... **Jazzmusiker.**

Meine größte Schwäche ist ... **Fragen wie dieser auszuweichen.**

An meinen Freunden schätze ich am meisten ... **Kontinuität und Offenheit.**

Meine Lieblingsbeschäftigung ist ... **Nichtstun im Sinne von bewusster, totaler Entspannung – gelingt aber selten.**

Mein wichtigster Lehrmeister ... **sind Personen, die Innovationen im Denken auslösen.**

Meine Lieblingssendung im Fernsehen ist ... **ein guter Krimi, aber ich sehe kaum fern.**

Am meisten verabscheue ich ... **Gewalt und Vorurteile.**

Ich bin erfolgreich, weil ... **ich gut zuhören kann. Das ist eine Voraussetzung, um Menschen und Idee zu verbinden.**

Kosten vermieden werden. Vor allem in weniger dicht verbauten Regionen ist es für die Anbieter kostspielig, extra für eine Glasfaserleitung zu graben; die Anschlusskosten sind deutlich höher als im dicht bebauten Gebiet. Gaigg setzt sich für einen Schulterchluss zwischen allen Beteiligten im Lande ein – entsprechende Richtlinien sollen in Kürze als Unterstützung und Hilfestellung vorliegen. „Wichtig ist, mit klar definierten Vorgehensweisen die Chancen auf einen kostenoptimierten Ausbau des Glasfasernetzes zu erhöhen.“

Informationstechnologie boomt.

Nutznieser des Ausbaus sind die Haushalte genauso wie die heimische Wirtschaft. Für immer mehr Branchen ist eine gute Internetleitung ein Muss. Manche Arbeitsplätze könnten ohne Vernetzung gar nicht mehr bestehen – Tendenz steigend. Die Informationstechnologie (IT) gilt weltweit als Schlüsseltechnologie, die vieles andere erst ermöglicht. Oberösterreich hat hier nach Wien den zweithöchsten Beschäftigtenanteil der Bundesländer. Drei von hundert Berufstätigen arbeiten heute direkt in der IT. Das geht von großen Herstellern in Oberösterreich wie Fabasoft, BMD oder Systema bis hin zu vielen kleineren Unternehmen, die in bestimmten Nischen auch internationale Anerkennung finden (siehe Kasten). Für steigende Wertschöpfung sorgt die IT dann vor allem in der Industrie, etwa in den Bereichen Automobil, Kunststoff, Mechatronik, aber auch in vielen kleineren Betrieben in Stadt und Land.

Erfolg: Keine Frage der Größe

Zahlreiche oö. Unternehmen behaupten sich erfolgreich in der Informationstechnologie, darunter auch hoch spezialisiert, z. B.

MIC Customs Solutions: einer der weltweit führenden Anbieter für modernes Zoll-Management in über 40 Ländern

Runtastic: unter Sportlern gut bekannt mit Produkten und Dienstleistungen zum Analysieren von Sportaktivitäten

Loxone: Heimautomatisierung und Steuerungen fürs Haus

Ubitronix: Systeme für Strom- und Energiemanagement

Arbeitswelt ändert sich radikal.

„Betriebliche Abläufe sind heute sehr komplex. Von der Planung über die Fertigung bis hin zur Logistik muss der gesamte Prozess möglichst nahtlos gestaltet werden“, schildert DI Dr. Robert Stubenrauch. Der Experte aus der FH Hagenberg leitet den neu geschaffenen IT-Cluster, die Kooperationsplattform zwischen Informationstechnologie (IT) und Software in Oberösterreich mit derzeit 72 Mitgliedern. „Die Aufgabe aller Cluster ist es, Kooperation anzuregen mit dem Ziel, Innovationen auszulösen oder zu unterstützen. Das hat auch in viele andere Branchen hinein Auswir- ▶



Für den Erfolg erforderlich sind gute Köpfe vor Ort und starke Datenleitungen.

“

Robert Stubenrauch

”

Der gebürtige Grazer DI Dr. Robert Stubenrauch forschte an der TU Graz und koordinierte internationale Projekte. Danach war er in der Leitung des Softwareparks Hagenberg sowie als Manager für Technologietransfer am RISC Institut der Universität Linz tätig. Seit heuer führt er den neuen IT-Cluster mit derzeit 70 Mitgliedsunternehmen.

kungen“, erklärt Stubenrauch. Denn der Alltag ändert sich in der gesamten Arbeitswelt, in der Effizienz aller Abläufe, in der Kommunikation oder auch in der Buchhaltung. „Gefordert ist immer mehr Kopf-Aktivität, immer weniger manuelle Aufgaben. Das macht die Arbeit auch interessanter: Es geht nicht mehr darum, nur ein kleines Teil zu fertigen, sondern das gesamte System im Überblick zu haben.“

Gute Köpfe – starke Leitungen.

Stubenrauch beschreibt den Aufbau der IT-Welt als eine Pyramide. Basis für die gesamte Wertschöpfungskette sind gute Geräte und Datenleitungen. Darauf setzen die System-Entwickler auf, die komplexe Aufgabenstellungen analysieren und umfassende technische Systeme schaffen. Danach kommen die Dienstleister, die Beratung zu den Systemen, aber auch zu den Abläufen in Betrieben bieten. Schließlich kommen die tatsächlichen Anwender. „Für den Erfolg erforderlich sind gute Köpfe vor Ort und starke Datenleitungen“, betont der Experte. Vernetzte Systeme verarbeiten heute immer größere Datenmengen. Globale Kommunikation setzt fast ausschließlich auf kabelgebundene Breitbandsysteme. Mobile Internetanwendungen haben etwa in großen Konzernen auch einen Stellenwert für Kommunikation und technische

Abfragen. „Wichtig ist hier die Unterscheidung nach maximaler Kapazität und der tatsächlich erreichbaren Leistung“, erläutert Stubenrauch. „Der mobile Ausbau wird Grenzen haben, wenn die Frequenzen fehlen.“

Klare Ziele für morgen.

Aber was bedeutet nun Breitbandinternet tatsächlich? „Bandbreiten ab 512 kbit/s werden oft schon als Breitband bezeichnet, ab 2 Mbit/s spricht man häufig von schnellem Internet. Damit finden auch viele im heutigen Alltag das Auslangen“, berichtet der Breitbandinternet-Beauftragte DI Gaigg. Für seine Arbeit gelten allerdings wesentlich höhere Ziele, die in einem gemeinsamen europäischen Verständnis definiert wurden: „100 Mbit/s sollen es zukünftig sein – vergleichbare Geschwindigkeiten wie heute in lokalen Netzwerken. Das ist die Messlatte, und darauf müssen wir hinarbeiten, um den Anschluss an die führenden Nationen in diesem Bereich nicht zu verlieren!“

Bessere Bilder.

„Glasfasergebundenes Breitbandinternet wird in Zukunft einen wichtigen Platz haben“, erklärt IT-Cluster-Chef Dr. Stubenrauch. „Seine Leistungsfähigkeit wird von großem Vorteil für die ganze Kommunikation und Unterhaltung sein. Das gilt besonders für Fernse- ▶

hen und alles, was damit verbunden ist, etwa Video on demand oder Streaming media. Heute gehen Youtube-Videos über Smartphone nur bis zur ersten Monatsrechnung gut, danach auch wegen der Kosten besser über das Internet zu Hause“, weiß der Vater eines 16-jährigen Sohns. „In Zukunft werden die Technologien konvergieren: Fernsehen und Computer werden

eins, auch das Telefon wird damit verschmelzen. Damit wird auch eine jahrzehntealte Science-Fiction-Vision Wirklichkeit: Videotelefonie über den Fernseher.“ Die Trennung in die heutigen Kategorien Fernseher – PC – Laptop – Tablet – Smartphone verliert an Bedeutung. Mit diesen Entwicklungen beschäftigen sich besonders die Gerätehersteller und arbeiten an neuen Lösungen (siehe Seite 16).

„Hotspots“: Internet mobil und kostenlos



Was Berlin oder London derzeit planen und Wien per Petition fordert, ist in heimischen Städten schon längst verwirklicht: kostenloses Internetsurfen über sogenannte Hotspots. Die Stadt Linz hat sie als Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr 2009 für Besucher wie Einwohner stark ausgebaut. Das Vorzeigeprojekt gilt in Dimension und Dichte als einzigartig in Europa. Einfach genutzt werden die über 126 von LIWEST betriebenen Hotspots mit allen handelsüblichen Laptops, Tablets und Smartphones, die mit einer WLAN-Funktion ausgerüstet sind. LIWEST-Kunden surfen doppelt so schnell. Wie das Ganze funktioniert, wird auf www.livest.at/hotspots Schritt für Schritt erklärt. Auch ein Link zur kompletten Liste aller Linzer Hotspots ist dabei. In sechs weiteren Städten bietet LIWEST eigene Standorte mit Hotspots:

Wels: Bahnhof/Kaiser-Josef-Platz/Ring/Stadtplatz/
Medienkulturhaus

Enns: Stadtplatz

Traun: Stadtplatz

Haid: Shopping Center Haid

Ansfelden: Bei Gemeinde (Außenbereich)

Bad Hall: Stadtplatz

Bessere Freizeit.

„Wir können uns noch gar nicht vorstellen, welche Anwendungen in zehn Jahren selbstverständlich sind und wie wir mit deutlich schnelleren Datenraten arbeiten werden. Die Vernetzung wird immer stärker werden, auch die Abhängigkeit davon wächst“, meint Horst Gaigg. Als einen „Treiber“ sieht auch er das Fernsehen. Hier wird die Programmviefalt immer höher. Dazu kommt der „Second Screen“, quasi der zweite Bildschirm: Schon heute googeln wir während der Quizsendung schnell die richtige Antwort oder wollen nach der TV-Kochshow das Rezept im Internet nachschauen. Filme und Spiele bringen immer höhere Datenströme. Wir wollen mit immer mehr Geräten gleichzeitig online sein. Das Kommunikationsbedürfnis der Menschen wächst. Die Summe all dieser Entwicklungen spricht laut Gaigg für kabelgebundenes Breitbandinternet und die unbestrittene Notwendigkeit, die Glasfasernetze auszubauen. „Aber auch der Ausbau der Mobilfunknetze wird die Internetnutzung weiter stimulieren und mit höheren Bandbreiten aufwarten. Umgeben von permanent verfügbaren Informationen werden wir keine Daten mehr aus dem Netz laden, sondern mit den Daten im Netz arbeiten. Wir werden diese nicht lokal verändern und dann weiterleiten, sondern im Netz bearbeiten und parallel mit Dritten teilen“, erläutert Gaigg auch das Arbeiten in der sogenannten Cloud.

Besserer Komfort.

Nicht nur unsere Fernseher und Computer können immer mehr, auch viele andere Geräte im Haushalt und die Steuerung der Haustechnik insgesamt. Das geht dann weit über Heizung oder Sonnenschutz hinaus. Robert Stubenrauch nennt als Beispiel „smarte“ Stromzähler. Sie prüfen den Verbrauch und sorgen mit Internetunterstützung dafür, dass die Waschmaschine dann läuft, wenn allgemein wenig Strom verbraucht wird. Einen weiteren stark wachsenden Markt bilden Technologien, die ältere bzw. behinderte Personen unterstützen. Dazu gehören Geräte mit besonderer Tastatur und Bedienung, aber auch beispielsweise Sensoren im Boden, die einen Sturz des Bewohners automatisch übers Internet an ein Notfallsystem melden. Stubenrauch sieht hier viele Chancen, aber auch Herausforderungen für heimische IT-Unternehmen: „Unsere Produkte müssen smarter sein und ▶

bleiben, um den Vorsprung zu halten.“ Und natürlich steigen auch die Bedürfnisse in den eigentlichen Kommunikationstechnologien, die sich vom Arbeitsleben bis ins Privatleben durchziehen. „Ständiges Online-Sein wird nur ein Faktor sein. Auch Sicherheits- und Rechtsfragen müssen wir uns stärker bewusst machen“, fordert Stubenrauch.

Bessere Erziehung.

Neben dem technischen Fortschritt zeigt die Bevölkerungsentwicklung Wirkung. Heute gibt es einen hohen Bevölkerungsanteil, der das Internet noch wenig nutzt, doch die nachwachsende Generation hat immer höhere Erwartungen – und das mit größter Selbstverständlichkeit. „Für unsere Kinder wird das immer so bleiben, sie werden darüber gar nicht nachdenken“, erklärt Horst Gaigg, selbst Vater zweier Volksschulkinder. „Natürlich müssen wir mit ihnen über Regeln sprechen. Aber man darf Kinder auch nicht weltfremd erziehen: Sie müssen den Umgang mit den neuen Medien und Werkzeugen beherrschen. Die Zeit der Wählscheiben unserer eigenen Kindheit ist Vergangenheit.“

Bessere Ausbildung.

Robert Stubenrauch spricht schließlich die heutigen Jugendlichen an und lädt sie dazu ein, eine Ausbildung bzw. Studium in der Informationstechnologie zu wählen. „Das ist zukunftssträchtig und sexy.“ Die Möglichkeiten reichen von Lehrberufen in größeren Betrieben oder der HTL in mehreren heimischen Städten bis zur FH Campus Hagenberg, die ausschließlich auf Informationstechnologie bezogen ist, oder der Johannes Kepler Universität mit techniknahen Studien wie Wirtschaftsinformatik oder Mechatronik. „IT ist auch nichts, was der Weiblichkeit widerspricht. Im nahen Osten ist die Mehrheit der IT-Leute weiblich. Denn IT ist nicht nur Technik, sondern bedeutet ganz viel Kommunikation mit Menschen.“

Neu: MEGA-KATi! mit 250/25 Mbit/s

Einmal mehr beweist LIWEST seine Rolle als Vorreiter und Taktgeber in der Welt der neuen Medien. Die neue „MEGA-KATi!“ beeindruckt mit einer spektakulären Internet-Geschwindigkeit von 250 Mbit/s für den Download und 25 Mbit/s Upload. Das Datenvolumen ist unbegrenzt und wird auch nicht gedrosselt. WLAN-Modem ist im Aktionszeitraum bis 31.12.2013 inkludiert, ebenso Webspace, Webmail und 5 E-Mail-Postfächer (je 1 GB). Zum Fernsehangebot gehört das digitale Basispaket mit HD-Programmen. Inkludiert sind derzeit zwei LIWEST-Smartcards für zwei Fernseher (erweiterbar) sowie ein Kartenleser (CA-Modul) oder ein externes HD-Empfangsgerät (Settop-Box). Dazu gehören auch Radio sowie Festnetztelefon mit 1000 Freiminuten ins LIWEST-Netz und Gratis-Rufnummernmitnahme. Für Service und Sicherheit sorgt das ebenfalls enthaltene „Rundum-Zufrieden-Paket“ sowie Sicherheitssoftware für den Computer. Die „MEGA-KATi!“ – das optimale Produkt im besseren Netz – gibt es jetzt um € 164,90 monatlich.

Mehr Info und Bestellung unter www.liwest.at und 0800 942424.



Jetzt um

€0^{*},-

ins bessere Netz!

Supergünstige Nachrichten für alle LIWEST-Kunden, die auf ein mindestens gleichwertiges LIWEST-Produkt umsteigen: Sie zahlen keinen Cent für Ihren neuen Anschluss! So sparen Sie bis zu € 119,80 – Hand drauf!

LIWEST – Einfach das bessere Netz: Konstant leistungsstark, kein Datenlimit, volles Produktspektrum im gesamten Versorgungsgebiet! Infos und Bestellung: 0800 94 24 24 oder liwest.at

* € 0,- Einmalentgelt, € 0,- Technikerentgelt – zuzüglich dem laufenden monatlichen Entgelt, abhängig vom gewählten Produkt. Zuzüglich € 15,-/Jahr Internetservicepauschale. Mindestvertragsdauer 24 Monate. Gültig bis 31.12.2013 für Upgrader.

Für eine Zukunft voller Herausforderungen besser gerüstet

Internet Technische Möglichkeiten, der Wettbewerbsdruck und die Erwartungen der Kunden steigen. Die beiden LIWEST-Geschäftsführer Mag. Günter Singer und DI Nicholas Sridharan beziehen Stellung.

Der Wettbewerb in der Kommunikationstechnologie wird immer härter. Vor allem das Geschäft mit dem Internet ist heiß umkämpft. Wie bleibt LIWEST wettbewerbsfähig?

G. Singer: Wir sind hier vor Ort, wir spüren, was die Menschen in Oberösterreich bewegt und treffen als heimisches Unternehmen unsere Entscheidungen auch hier. In den vergangenen Jahren haben wir 130 Millionen Euro investiert, in den nächsten fünf Jahren sind etwa 55 Millionen Euro geplant. Manche Mitbewerber müssen sich auf ihre ausländischen Mutterfirmen verlassen, wir machen alles aus eigener Kraft. Das Geld kommt aus dem eigenen Geschäft, und wird effizient in die Aufrüstung und den Ausbau des eigenen Netzes investiert. Und unsere Kunden profitieren! Schon 100 oder 150 Mbit/s sind für viele eine Art Schallmauer der Internet-Geschwindigkeit.

Wie kann LIWEST jetzt sogar 250 Mbit/s im Download flächendeckend anbieten?

N. Sridharan: Das LIWEST-Koaxialkabel hat schon seit 16 Jahren eine Kapazität von über 5 Gigabit/s. Unsere Leitungskapazität ist – rein technisch gesehen – keine Herausforderung zur Erreichung der hohen Geschwindigkeit. Aber diese Geschwindigkeit auch flächendeckend aus jeder LIWEST-Empfangsdose abrufbar zu machen, sehr wohl! Wir orientieren uns dabei schon heute am Bedarf von morgen. Bewusst sind wir immer einen Schritt voraus und achten darauf, zur richtigen Zeit in die effizienteste Technologie zu investieren.

Was bringt ein besseres Netz für Oberösterreich?

G. Singer: Es ist wichtig für die Menschen, die hier leben, und damit natürlich auch für den Technologie- und Wirtschaftsstandort Oberösterreich. So können sich nicht nur große Unternehmen eine starke Internet-Anbindung leisten, sondern alle, die eine solche für die berufliche und auch private Kommunikation benötigen. Außerdem steht unser Land ganz vorne im internationalen Wettbewerb und ist besonders auf eine funktionierende Multimedia-Infrastruktur



DI Nicholas Sridharan und Mag. Günter Singer

angewiesen. LIWEST stellt dafür sein leistungsstarkes Datennetz zur Verfügung.

Und wie macht sich das für LIWEST-Kunden bemerkbar?

G. Singer: Die Vorteile von höherer Geschwindigkeit und Leistung kann man etwa bei der Nutzung der „ORF-TVthek“ genießen. Aufgrund der stabil starken Breitbandanbindung unserer Kunden und dank eines eigenen LIWEST-Servers für die ORF-TVthek „liefern“ wir das bessere Bild.

Immer wieder liest man von schnellem Internet, das zwar versprochen, aber nicht gehalten wird. Wie ist das bei LIWEST?

N. Sridharan: Wir bieten überall die gleiche Geschwindigkeit, unabhängig vom Standort des Kunden und der Entfernung zu LIWEST. Wenn der Kunde Leistungsprobleme hat, hängt das meistens mit einer ganzen Kette von Faktoren zusammen: Ist der PC des Anwenders vielleicht schon ▶

älter? Was kann sein Modem, was sein Router? Wo steht der Datenserver der angewählten Website und wie leistungsstark ist dieser, wenn viele gleichzeitig zugreifen? Kurz gesagt: Die Geschwindigkeit hängt einerseits vom Netzanbieter ab, andererseits aber auch vom Anbieter der Inhalte und von der „Hardware“ der Kunden. Auch Anbieter und Hardware bestimmen, wie schnell das Internet im Alltag wirklich funktioniert. Unseren Teil der Kette, die Geschwindigkeit im LIWEST-Netz, können Sie jederzeit mit einem „Speedtest“ überprüfen.

Wie sieht der Internetzugang in Oberösterreich in fünf oder zehn Jahren aus?

G. Singer: Die „digitale Agenda“ der EU fordert 25 Mbit/s bis 2020. Das heißt 25Mbit/s Upload und Download. Wir bieten diese Geschwindigkeit schon heute. Mit unserem Kabel können wir nahezu 40 Prozent der oberösterreichischen Haushalte abdecken. Und weil wir unser Netz immer weiter verbessern, werden bei uns ab 2017 sogar 100 Mbit/s auch für den Upload möglich sein und das unab-

hängig vom Kundenstandort. Das Netz von LIWEST ist überall gleich schnell, egal ob in Linz, Wels, Steyr, Hellmonsödt oder Kematen.

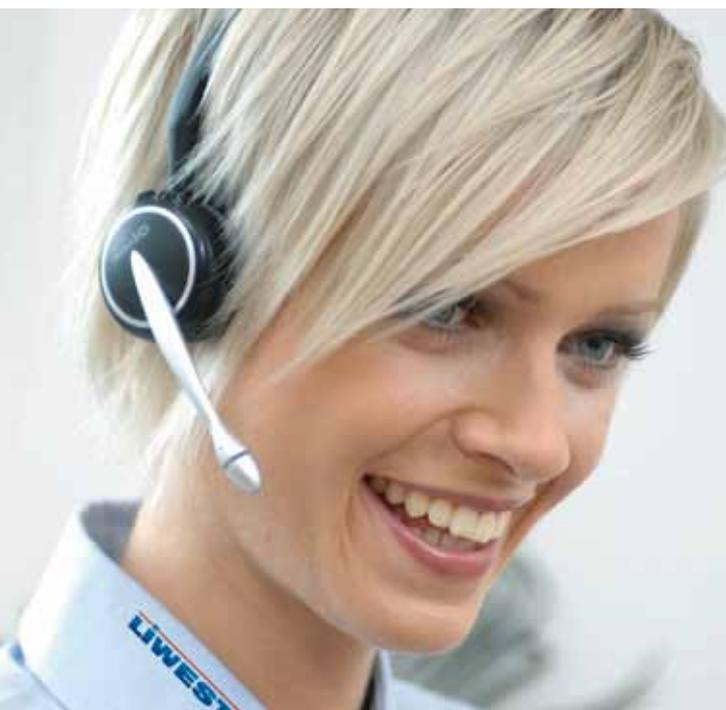
Wie geht LIWEST mit den ständig steigenden Anforderungen um?

N. Sridharan: Die Kundenerwartung heißt „ultraschnelles Internet“. Unsere Infrastruktur wird auch in Zukunft den steigenden Bedarf an Bandbreite jederzeit decken. Über unser Koaxialkabel werden die bandbreitenintensiven Fernsehsignale unbeeinflusst vom Internet übertragen – die Bandbreite fürs Internet ist also immer in vollem Umfang verfügbar und wird nicht vom gleichzeitigen Fernsehen gebremst. Egal wie viele Geräte! Man könnte in einer Wohnung auch zehn HD-Fernseher anhängen, ohne Probleme für TV-Genuss oder Internetnutzung. Parallel bauen wir unser Service vor Ort weiter aus, mit kompetenter Beratung und schneller Hilfe, mit der Betreuung von Heimnetzwerken oder Unterstützung bei der Hausplanung und Multimediaverkabelung. ▶

Fragen lohnt sich

Die zehn häufigsten Fragen von Kunden an LIWEST

Service Täglich stehen Profis bei LIWEST für Kundenfragen zur Verfügung. Der Teamleiter des LIWEST-Helpdesks Thomas Pölguter hat die „Top Ten“ zusammengestellt: Die zehn meistgestellten Fragen und dazu kurz gefasste Antworten.



Kompetent und erfahren – der Helpdesk von LIWEST

Wie sicher sind meine Daten bei LIWEST?

Die LIWEST-Technologie ist mit hochwertigen Systemen vor Hackerangriffen geschützt. Beim Verwenden des Internets muss jeder Benutzer aber auch selbst darauf achten, wie er mit sensiblen Daten umgeht.

Welchen Schutz empfiehlt LIWEST in Bezug auf Viren?

LIWEST empfiehlt das Sicherheitspaket von F-Secure. Für € 3,99 pro Monat überzeugt die Software durch gewaltiges Knowhow eines weltweiten Anbieters und einfache Bedienung. Außerdem lohnt es sich, eine eigene Mailbox mit einer nichtssagenden E-Mail-Adresse anzulegen, um sich damit etwa auf Social-Network-Seiten wie facebook zu registrieren. So vermeiden Sie Spams in Ihrer „richtigen“ Mailbox.

Ich bin an einem 100-Mbit/s-Tarif interessiert. Erreiche ich diese Geschwindigkeit wirklich mit LIWEST?

Ja, wir bieten überall die gleiche Geschwindigkeit, unabhängig vom Standort des Kunden und der Entfernung von LIWEST. ▶



Wie kann ich testen, ob meine Internetverbindung tatsächlich die Geschwindigkeit erreicht, die von LIWEST angegeben wurde?

Ganz einfach mit dem „Speedcheck“: mehr auf <http://speedcheck.liwest.at>. Bitte beachten Sie, dass bei dieser Geschwindigkeitsmessung auch Ihre eigenen Komponenten eine Rolle spielen, wie etwa WLAN-Router, Netzwerkgeräte, firewall oder Ihr PC.

Kann ich jeden Router bei LIWEST verwenden, um eine kabellose Internetverbindung aufzubauen?

Grundsätzlich schon. Man sollte aber darauf achten, dass dieses Gerät die schnelle Internetverbindung von LIWEST auch verarbeiten kann. Daher empfiehlt sich der Kauf eines Gerätes direkt im LIWEST-Shop. Besonders bewährt hat sich das Modem mit integriertem WLAN-Router.

Ich möchte gerne eine größere Entfernung von meinem Modem zum PC überbrücken – wie?

Dazu bieten sich zwei Möglichkeiten an: „Power LAN“, also eine Verbindung über das Stromnetz, oder ein „Wireless LAN Repeater“, um das Signal sozusagen weiterzuleiten. Letzterer ist erfahrungsgemäß die bessere Variante, da mit Power LAN oft Verbindungsabbrüche und Probleme einhergehen.

Kann ich mit Problemen am PC auch zu LIWEST kommen?

Ja – der LIWEST-Service ist umfassend. Wir helfen telefonisch kostenlos, soweit es geht. Darüber hinaus können Sie mit Ihrem PC ins LIWEST-Techcenter in Linz, Lindengasse 18, kommen. Auf Wunsch kommt ein Techniker auch zu Ihnen nach Hause. Ideal ist das „Rundum-Zufrieden-Paket“: Es bietet alle diese Leistungen und viele weitere dauerhaft an.

Wie kann ich meine Mailbox am Handy einrichten?

Das ist von Handy zu Handy unterschiedlich. Der LIWEST-Helpdesk hilft am Telefon, kann aber nicht in jedem Fall eine Anleitung parat haben. Im LIWEST-Techcenter können

Sie gegen eine geringe Gebühr jederzeit Ihre Mailbox einrichten lassen.

Wenn ich am Handy meine Mails abrufe, fehlen diese dann auf meinem PC. Was kann ich tun?

Die beste Lösung ist, das Postfach auf IMAP umstellen zu lassen. Das LIWEST-Techcenter macht das für Kunden kostenlos. Diese neuere Technologie stellt sicher, dass auf jedem Endgerät immer der gleiche Datenbestand der Mailbox vorhanden ist.

Was ist eigentlich der Vorteil von LIWEST gegenüber anderen Anbietern?

Der Technologie-Vorsprung, die eigene Infrastruktur und die Nähe zum Kunden! LIWEST hat seit Längerem ein riesiges Glasfasernetz. Seine Bandbreite hängt nicht von der Entfernung zwischen Endkunden und diversen Bauteilen ab, wie es bei anderen Technologien der Fall ist. Der Helpdesk und andere Berater arbeiten bei LIWEST tatsächlich im Haus und garantieren kompetente und persönliche Hilfe. 

Ausschneiden & aufheben!



Erreichbarkeit des technischen Service

Montag bis Sonntag
von 07:30 bis 21:30 Uhr
(auch an Feiertagen)

Technischer Service für Fernsehen
Telefon: 0732/942424-90
E-Mail: helpdesk@liwest.at

Technischer Service für Internet
Telefon: 0732/942111
E-Mail: helpdesk@liwest.at

Technischer Service für Telefon
Telefon: 11144 (ohne Vorwahl wählen)
E-Mail: helpdesk@liwest.at

Meine Wünsche

werden ganz einfach online wahr

Service

Viele Produkte und Serviceleistungen stehen bei LIWEST zur Auswahl. Aber was genau passt zu Ihnen? Der neue „Online-Produktberater“ macht Ihnen die Entscheidung leichter.

Was zu meinem Leben passt.

Wer Appetit auf die vielfältigen Produkte von LIWEST hat, kann sein Menü jetzt online zusammenstellen. Wenige Fragen und Mausklicks führen zu einem maßgeschneiderten Vorschlag, der am besten zu Ihrem Lebensstil passt. Der neue „Produktberater“ auf www.liwest.at findet das passende Angebot. Nachdem Sie mitgeteilt haben, ob Sie bereits LIWEST-Kunde sind oder noch nicht, können Sie per Mausklick auswählen oder kombinieren, was Sie wollen: fernsehen/im Internet surfen/telefonieren/das Rundum-Zufrieden-Paket.

Was LIWEST alles bietet.

Mit dem ersten Klick dazu folgt schon der erste Vorschlag des „Produkt-Beraters“. Wer eine einfache, schnelle Antwort wünscht, bekommt diese also auch sofort! Wer zusätzliche Erwartungen hat, kann diese im nächsten Schritt bekannt geben. Beim Fernsehen werden häufig die TV-Themen- und Sprachenpakete sowie Sky-Pakete nachgefragt. Beim Internet unterscheidet der Online-Produktberater zwischen Gelegenheits-, Durchschnitts- oder Power-Surfer. Wer zum Beispiel eine Sicherheitssoftware wünscht, klickt einfach die entsprechenden Punkte an. Für jeden gibt es eine maßgeschneiderte Lösung!



Was mein Wunsch kostet.

Angesichts der Vielfalt des LIWEST-Angebots wurde großer Wert auf Übersichtlichkeit gelegt. Jeder konkrete Vorschlag beinhaltet eine kurze Zusammenfassung des empfohlenen Produkts mit Stichwörtern zur Leistung sowie zum Preis. Mit einem einfachen Klick kann man sich näher dazu informieren, mit einem weiteren Klick kommt man zur Bestellung. Wer Fragen hat oder lieber telefonisch bestellt, kann natürlich nach wie vor anrufen unter der kostenlosen Bestell-Hotline 0800 942424.

LIWEST
Ein Kabel. Alle Medien.

Erreichbarkeit des Service-Teams

Montag bis Freitag
von 08:00 bis 19:00 Uhr

Kunden-Hotline

Telefon: 0732/942424

E-Mail: customer@liwest.at

Kostenlose Bestell-Hotline

Telefon: 0800/942424

E-Mail: customer@liwest.at

Achten Sie auf den **HEIMVORTEIL.**

Hotspot und neue AGB für Ihren Betrieb

Sie haben Kunden, denen Sie drahtloses Internet zur Verfügung stellen wollen? In Ihrem Restaurant, Cafe oder Hotel, in Ihrem Wartezimmer oder Besprechungsraum? Dafür hat LIWEST ein neues Angebot: den „Business Hotspot“. Damit können Unternehmen einen einfachen Zugang ohne Begrenzung und ohne Auswirkung auf den Hauptanschluss anbieten. Voraussetzung ist ein Business-Produkt von LIWEST. Die Reichweite umfasst 50 Meter im Gebäude und 300 Meter außerhalb pro Hotspot, wobei bis zu vier Zugangspunkte möglich sind. Damit kein Missbrauch geschieht, erfolgt nach vier Stunden eine automatische Trennung. Im Angebot für € 39,90/Monat enthalten ist auch das Servicepaket „Premium Support“. Mehr unter Tel. 0732 945222.

Neu aktualisiert hat LIWEST seine Business-Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Die Änderungen betreffen gesetzliche Vorgaben, Vereinheitlichungen und andere, für den Kunden begünstigende Punkte. Neu aufgenommen wurden die Business Hotspots. Die Business-AGB sind, wie im Telekommunikationsgesetz vorgesehen, bei der Regulierungsbehörde angezeigt und genehmigt worden und stehen unter www.liwest.at/agb zum Download zur Verfügung. Sie treten mit 1.11.2013 in Kraft.



sky

Ich seh was Besseres.

Kinofilme 1 Jahr vor
allen anderen im TV.

Sehen Sie bereits 1 Jahr vor allen anderen die neuesten Kinofilme im Fernsehen. Natürlich in brillantem HD und ohne Werbeunterbrechung.

Jetzt bestellen auf sky.at/liwest

Entweder „ultra“ oder „Alles in einem“

Fernsehen Die Internationale Funkausstellung in Berlin zeigte kürzlich zwei faszinierende Trends: einerseits zum Perfektionismus, etwa mit ultrahochauflösenden Fernsehern, andererseits zur Verschmelzung mit flexiblen Geräten zwischen Fernseher, Computer und Telefon.



Ultrahochauflösend (UHD) entspricht der vierfachen Qualität von HD.

Fernsehen wird ultrahochauflösend.

Weit verbreitet sind inzwischen Fernsehgeräte in Hochauflösung (HD = High Definition). Doch schon jetzt kann man nach Höherem streben: Die Steigerung von HD heißt UHD – Ultra High Definition. UHD-Fernseher zeigen das Vierfache der gängigen Full-HD-Auflösung. Hier werden sich auch die Gewohnheiten der Kameraleute und der Zuseher ändern, meinen Experten. Denn schon beim Filmen sollen mehr Einstellungen mit Gesamtüberblick über das Geschehen und langsamere Schwenks eingeplant werden, sodass das Auge des Zuschauers über das ultrahochauflösende Bild wandern kann. Derzeit kooperieren verschiedene Hersteller mit Forschungseinrichtungen, um klare Standards für UHD zu fixieren. Die Gerätepreise sind noch recht stolz: Für einen 55 Zoll großen UHD-Fernseher werden etwa 5.000 Euro verlangt, für 65 Zoll etwa 7.000, und 85 Zoll gibt es ab 20.000 Euro.

Smart-TV wird benutzerfreundlicher.

Laut einer Studie des IFA-Veranstalters steht derzeit in jedem dritten deutschen Haushalt ein Smart-TV – aber davon ist nur gut die Hälfte (58 Prozent) tatsächlich mit dem Internet verbunden. Hauptziel der neuen Generation an Smart-TV-Geräten ist daher höhere Benut-

zerfreundlichkeit. Der Weg dorthin ist unterschiedlich: Manche Hersteller setzen auf Spracheingabe, andere auf Steuerung über einen Zeiger oder über Berührung (Touchpad) oder über eine zusätzliche Tastatur. Ein Test der Fachzeitschrift „c’t“ attestierte den neuen Geräten zumeist ein gutes Bild. Auch für die Bedienung sowie die Internet- und Medienfunktionen gab es überwiegend gute bis sehr gute Noten. Das Fazit: „Inzwischen haben die Hersteller deutlich zugelegt: Die smarten Oberflächen sind übersichtlicher geworden, einige lassen sich sogar nach eigenen Bedürfnissen gestalten.“

Geräte werden flexibler.

Am stärksten in die Zukunft weist der Trend zur Verschmelzung der Funktionen. Neue Produkte kann der Benutzer wahlweise als flachen Tablet-Computer oder als Notebook oder als kleinen Fernseher verwenden. Die Technologie von Laptops macht diese „Convertible“ genannten Geräte zum vollwertigen PC-Ersatz, den man aber durch Drehen oder Entfernen der Tastatur auch wie ein Tablet nutzt oder bei Bedarf an einen großen Monitor anschließt. Somit ideal, um mit nur einem Gerät im Büro, unterwegs oder am Sofa zu arbeiten. Dazu gehören häufig Monitore mit Touchbedienung: Spiele oder Aufgaben wie Fotobearbeitung werden mit den Fingern direkt am Bildschirm gesteuert. Wer lieber der Philosophie „Small is beautiful“ folgen will, greift zur Verschmelzung von Smartphone und Tablet-PC, also Telefonieren mit größerem Bildschirm für Internet. Bei der Bezeichnung ist man sich uneinig, der deutsche Markt spricht von „Smartlet“ (aus „Smartphone“ und „Tablet“), der englische von „Phablet“ (aus „Phone“ und „Tablet“). Ob sich diese Form durchsetzt oder nur ein Marketing-Gag bleibt, ist aber noch nicht abzusehen. ■

Der können wir vertrauen.

Michael Holaschke // Agenturinhaber und
Anela Hrnica // Projektleiterin re-act!

Information ist Vertrauenssache.
Mehr als 100 Journalisten berichten täglich in den OÖNachrichten und auf nachrichten.at über das aktuelle Geschehen im Bundesland und in aller Welt. Umfragen bestätigen der einzigen in Oberösterreich produzierten, unabhängigen Tageszeitung höchste Glaubwürdigkeit.
Der können wir eben vertrauen.

Jetzt 4 Wochen OÖNachrichten gratis für Lifest Kunden!
Zum Selberlesen oder Weiter-schenken, ganz unverbindlich.

OÖNachrichten
nachrichten.at

Lies was G'scheits!

Bestellkupon

Sie sind bereits Abonnent? Dann machen Sie doch jemand anderem eine Freude und schenken Sie die OÖNachrichten einfach weiter!

- Ja, ich möchte die OÖNachrichten 4 Wochen gratis lesen!**
In den letzten 3 Monaten wurden die OÖNachrichten nicht im Abonnement oder als Testleser in meinem Haushalt bezogen. TE1M0505
- Ich bin bereits OÖNachrichten-Abonnent und verschenke das Gratis-Testabo an nebenstehenden Empfänger.** TEGE0405

Der Gratisbezug endet nach 4 Wochen automatisch und kann nicht auf bestehende Abonnements angerechnet werden. Angebot gültig bis 31.12.2013. Ich bin damit einverstanden, auch künftig über Aktionen der OÖNachrichten und Lifest - postalisch, telefonisch oder per E-Mail - verständigt zu werden. Diese Einverständniserklärung kann ich jederzeit widerrufen. Gutschein ist übertragbar.

Karte ausfüllen und senden an: OÖNachrichten, Abo-Marketing, Promenade 23, 4020 Linz.

Vor- und Nachname				
Straße		Hausnr.	Stiege	Tür
PLZ / Ort				
Telefon		E-Mail		
Geb. Datum		Gewünschter Lieferbeginn		
Datum		Unterschrift		

SCHÄRFERE FRAUEN FÜR DIE BAUERN.

ATV GIBT ES JETZT AUCH IN HD – GRATIS!

Resche Bauern suchen wieder fesche Frauen – und das gestochen scharf: Denn die Erfolgssendung von ATV und das ganze Programm gibt es jetzt auch in HD-Qualität – gratis und ohne zusätzliche Abo-Gebühr.

ALLE INFOS ZUM EMPFANG FINDEN SIE AUF ATV.AT/EMPFANG

ATV HD

ÖSTERREICHS PRIVATSENDER NR. 1

1,2 Millionen österreichische Domains



Internet feiert 25 Jahre „.at“-Domains

Jeder Name einer Internetseite besteht aus Zeichenfolgen, die durch Punkte getrennt werden. Am wichtigsten sind dabei die hintersten Buchstaben: Diese sogenannte Top-Level-Domain bildet die höchste Ebene der Namensauflösung. Am bekanntesten sind „.com“, „.org“ oder „.net“. Dazu kommen länderspezifische Endungen wie „.at“ für Österreich, die heuer ein Jubiläum feiert: Vor 25 Jahren wurde die Top-Level-Domain „.at“ in das weltweite Domain-System eingetragen. Federführend für Österreich war damals die Universität Wien, in deren EDV-Zentrum der erste Domain-Name-Server aufgebaut und Internetadressen vergeben wurden.

Weltweit täglich 123.000 neue Domains

Seit 15 Jahren vergibt eine eigene Verwaltungseinheit unter nic.at diese Domains. Bisher wurden in Österreich über 1,2 Millionen Domains registriert. Zwei Drittel der heimischen Websites enden auf „.at“. Auf .de enden 15,5 Millionen Domains, damit ist Deutschland weltweit führend bei der Anzahl länderspezifischer Endungen. Weltweit kommen jährlich etwa 44 Millionen neue Domains hinzu, das sind 123.000 pro Tag. 



Fernseh-Tipp

Das perfekte Fernsehgerät

Markenneutrale Information.

Im Vorjahr wurden in Österreich 883.400 Flachbild-Fernseher verkauft. Das Angebot wird dabei immer breiter, LCD-, LED- oder 3D-Fernseher, Größen von 40 bis zu 90 Zoll und eine Vielzahl von Funktionen und Ausstattungen stellen die Konsumenten beim Kauf vor eine große Herausforderung. Das „Forum Consumer Electronics“ im FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie – hat nun mit der Onlineplattform www.tv-erlebnis.at einen neuen Service rund um das Thema „interaktives und intelligentes Fernsehen“ gestartet. Ziel der Website ist es, den Wissensstand der Konsumenten zu verbessern und sie mit aktuellen Informationen zu versorgen.

TV-Geräte intelligent kaufen.

Von den Nutzungsmöglichkeiten eines Fernsehers über die Bildschirmtechnologie bis hin zu Trends wie 3D – die Website lässt kein Thema aus. Ohne komplizierte Fachausdrücke erhalten Konsumenten Antworten auf alles, was sie wissen möchten. Neben vielen Expertentipps steht auch eine TV-Kauf-Checkliste zur Verfügung. Darin werden die wichtigsten Fragen, die sich Konsumenten vor der Anschaffung eines modernen TV-Gerätes stellen sollten, beantwortet. Die Website bringt außerdem laufend Aktuelles aus der Fernsehwelt und einen monatlichen TV-Tipp. Ein Glossar, das technische Begriffe erklärt, rundet das breite Angebot an Informationen ab. Mehr Informationen unter: www.tv-erlebnis.at 

IMPRESSUM: Kundenmagazin der
LIWEST Kabelmedien GmbH,
Ausgabe 03/13
Für den Inhalt verantwortlich: LIWEST
Kabelmedien GmbH, Lindengasse 18,
4040 Linz, office@lwest.at,
www.lwest.at/impressum
Redaktion LIWEST: Helmut Schmidt,
Simin Laknejadi / Gestaltung, Text,
Grafik: naderer communication /
Fotos: Kurt Hörbst, ms-fotogroup,
istockfoto, AEC, LIWEST,
naderer communication /
Stand: Oktober 2013. Änderungen,
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Ich möchte kontaktiert werden

- Kontaktieren Sie mich zwecks Terminvereinbarung für ein unverbindliches Beratungsgespräch bei mir zu Hause!
- Informieren Sie mich über die LIWEST-Fernsehberatung!
- Informieren Sie mich über die tollen KATi!-Produkte!
- Informieren Sie mich über das Rundum-Zufrieden-Paket!

Bitte
ausreichend
frankieren!
Danke.

Name
Straße, Nr.
PLZ, Ort
Telefon-Nr.

LIWEST

(Fax-Nr.: 0732 942424-80)
Lindengasse 18
4040 Linz

Am besten erreichbar: vormittags nachmittags



Wenn es brennt, hilft der Feuerwehr jetzt auch das Internet

Internet Beim Feuerwehreinsatz zählt jede Sekunde, etwa bei der Suche nach einer Wasserentnahmestelle. Ein junges oberösterreichisches Unternehmen hat eine Internetlösung für Wasserkarten und Hydrantenpläne entwickelt.



Internet-Tipp schau.auf.linz.at

Probleme erkennen, melden und dranbleiben.

Ob defekte Straßenlaterne, illegale Müllablagerung oder bessere Verkehrslösung: Aufmerksame LinzerInnen können Mängel und Verbesserungsmöglichkeiten in ihrer Nachbarschaft seit heuer online melden. „Schau auf Linz“ bietet über eine Internetseite sowie Smartphone-App einen raschen Draht zur Stadtverwaltung. NutzerInnen markieren einfach auf der Stadtkarte den Ort des Problems, fügen bei Bedarf ein Foto ein, beschreiben kurz das Anliegen und senden die Meldung ab. Die kann auch jeder andere sehen und den weiteren Verlauf mitverfolgen.

Attraktives Service.

Jeden Tag besuchen etwa 500 SurferInnen „Schau auf Linz“. Monatlich gehen durchschnittlich etwa 350 Meldungen ein, die teils gleich erledigt, teils innerhalb der Stadtverwaltung bearbeitet oder an zuständige Stellen weitergeleitet werden. Für die Betreuung sorgt das Teleservice Center des städtischen Bürgerservice.

Mitmachen unter schau.auf.linz.at



Einfache und schnelle Information.

Bisher war die Erstellung solcher Karten mit viel Zeitaufwand verbunden. Mit der neuen, kostenlosen Online-Anwendung „www.wasserkarte.info“ kann einfach und schnell eine übersichtliche Wasserkarte mit allen Hydranten, Teichen, Saugstellen etc. im Einsatzgebiet erstellt werden. Änderungen an den bestehenden Daten sind in wenigen Minuten erledigt. Die innovative Idee des jungen Aschachers Gabriel Freinbichler wurde auch mit dem Innovationspreis „Edison 2013“ ausgezeichnet, der von den oberösterreichischen Universitäten und Fachhochschulen getragen wird.

Präzise Fakten auf einen Blick.

Eine leicht verständliche Oberfläche hilft die Einarbeitungszeit zu minimieren. Dadurch kann das System von jedermann bedient werden. Der erste Schritt zu einer Wasserkarte ist die Erfassung der einzelnen Wasserentnahmestellen. Dazu bietet die Plattform ein einfaches Eingabeformular z. B. für Anschlüsse, ganzjährige Verwendbarkeit, Druck, Anzahl der Pumpenstandplätze, Kapazität, Adresse, Zufahrt und vieles mehr. Zusätzlich kann auch ein Foto hochgeladen werden. Auch die vier nächstliegenden Wasserentnahmestellen werden auf der Karte eingeblendet.

Für den Ernstfall gemacht.

Anschließend werden daraus übersichtliche PDF-Datenblätter generiert, die in den Einsatzfahrzeugen abgelegt und von jedem Feuerwehrmann verwendet werden können. Eine eigene Smartphone-App ist derzeit in Entwicklung. Zahlreiche Feuerwehren aus dem In- und Ausland profitieren bereits von dieser praktischen Lösung. Nähere Informationen unter www.wasserkarte.info.

LIWEST

Ein Kabel. Alle Medien.

**Es gibt im Leben Wichtigeres zu tun
als Multimediageräte zu vernetzen.**

Das Leben ist viel zu kurz, um lange Gebrauchsanweisungen zu studieren. Wer das Rundum-Zufrieden-Paket hat, kann aufatmen. Ein Profi von LIWEST kümmert sich darum, dass alles wie am Schnürchen funktioniert: vom Einstellen der TV-Sender, von der Einrichtung des Internet-Zugangs bis hin zur Vernetzung der gesamten Multimedia-Anlage (TV, Stereoanlage, Computer) oder der optimalen Verbindung von Geräten wie iPod, Handy, PC. Und das 365 Tage im Jahr. **Voll entspannt ein ganzes Jahr um nur € 75,-**

VOLL ENTSPANNT JETZT NUR
EIN GANZES JAHR 75,-

Jetzt abschließen und bis Jahresende kostenlos!

Rundum-Zufrieden-Paket



Macht das Leben einfacher!

Mehr Info unter 0800 942424 oder www.liwest.at

Kreative Vielfalt

mit 4.071 Einreichungen aus 73 Ländern



Die „Goldene Nica“ für einen raffinierten Sound: Traditionelle Stimmgabeln werden vom Computer zum Klingen gebracht.

Medienkunst Seit 1987 gilt der Prix Ars Electronica als Trendbarometer der internationalen Medienkunstszene. Jedes Jahr kürt eine hochkarätige Jury die besten zeitgenössischen Arbeiten und verleiht die Goldenen Nicas, die „Oscars der Medienkunst“. Auch Sponsor LIWEST gratuliert!

So viele Einreichungen wie noch nie.

Insgesamt 4.071 Projekte aus 73 Ländern wurden beim Prix Ars Electronica 2013 eingereicht – „so viele wie nie zuvor“, sagt Christine Schöpf vom künstlerischen Direktorium der Ars Electronica. Aktuell sieben Wettbewerbskategorien spiegeln die Vielfalt zeitgenössischer Medienkunst wider. Die meisten Einreichungen verzeichnete die Kategorie „Digital Musics & Sound Art“ (848), gefolgt von „Computer Animation“ (775), „Interactive Art“ (672), „u19 – Create Your World“ (652), „Hybrid Art“ (568), „Digital Communities“ (400) und „The Next Idea“ (156).

Künstler aus aller Welt prämiert.

Die Goldenen Nicas gingen diesmal an Künstler aus Kanada, Italien, der Türkei, der Schweiz, Spanien, Belgien und Österreich. Den „The Next Idea voestल्पine Art and Technology Grand“ erhielten vier Visionäre aus Brasilien, den USA und Israel. Die Hauptgewinner dürfen sich über die Goldene Nica und Preisgelder von insgesamt 117.000 Euro freuen. Die Verleihung fand im Rahmen der Ars Electronica Gala am 6. September im Brucknerhaus statt. Die LIWEST Kabelmedien GmbH unterstützt das Ars Electronica Center (AEC) und auch den „Prix“ als Sponsor und Technologiepartner.

Computer schlägt Stimmgabeln.

In der Kategorie mit den meisten Einreichungen „Digital Musics & Sound Art“ ging die Goldene Nica an einen Künstler aus Kanada: Nicolas Berniers Sound-Performance „frequen-

cies (a)“ speist sich aus dem perfekten Zusammenspiel eines traditionellen Mediums, digitaler Klänge und Licht. Entlang einer gläsernen Werkbank montiert der Künstler eine Reihe von Stimmgabeln. Jeder Einzelnen stellt er einen computer-gesteuerten Hubmagneten zur Seite. Die gesamte Szenerie ist in Schwarz-Weiß gehalten und wirkt wie ein wissenschaftliches Labor – eines, in dem Bernier die Zutaten seiner Sound-Experimente mixt. Je nachdem welche Sequenzen er via Computer an die Hubmagneten schickt, lösen diese zeitlich präzise Schläge auf die Stimmgabeln aus. Das Ergebnis ist ein vibrierender Klangteppich. Synchronisiert wird dieser mit einer Lichtinstallation, die alles abwechselnd in vollkommene Dunkelheit und gleißendes Licht taucht.

Pendelnder Chor „singt“ das Atmen.

Die Goldene Nica für „Interactive Art“ eroberten zwei Schweizer. Mit ihrem „Pendulum Choir“ kreierten Michel und André Décosterd eine Live-Performance, die den Prozess des Atmens auf ungewöhnliche und eindringliche Weise interpretiert. Die Hauptdarsteller sind neun schwarz gekleidete Sänger auf metallenen, hydraulischen Stelzen. Jede dieser sternförmig arrangierten Einheiten aus Mensch und Maschine repräsentiert ein Lungenbläschen, über die unser Körper Sauerstoff aufnimmt. Der Chor „singt“ das Atmen, bringt das Einsaugen der Luft, das Herausfiltern des Sauerstoffs und das Wiederausatmen akustisch zum Ausdruck. Synchron zu ihren archaischen Gesängen pendeln die Sänger auf ihren Stelzen nach vorne und hinten oder kippen zur Seite. ▶

Phasenweise vollzieht sich all dies in Harmonie, singt und bewegt sich alles wie ein Organismus. Dann wieder scheint Chaos auszubrechen, ein Mensch gegen den anderen anzusingen und die Maschinen auseinanderzustreben.

Lass es regnen, aber mach mich nicht nass.

Mit einem Award of Distinction für „Interactive Art“ wurde die Künstlergruppe rAndom International ausgezeichnet. Sie hat mit „Rain Room“ eine Installation geschaffen, die es auf 100 Quadratmetern künstlich regnen lassen kann. Der Clou dabei ist, dass Passanten hier auch ohne Regenschutz nicht nass werden. Möglich wird das durch 3D-Kameras, die den gesamten Raum überwachen und Informationen über den jeweiligen Aufenthaltsort der Besucher ständig an die in der Decke befindlichen Wasserdüsen übermitteln – nebst der Botschaft, wo es gerade nicht regnen soll.

Digitale Bürgerinitiative in Madrid.

Die Goldene Nica für „Digital Communities“ ging heuer an „El Campo de Cebada“: Dieser Platz im Zentrum von Madrid war nach dem Abriss einer Markthalle dem Verfall preisgegeben. 2010 bespielte eine Kulturinitiative die Baugrube, sehr zum Gefallen der Nachbarschaft, die daraufhin eine Bürgerinitiative startete. Ideen zur zukünftigen Nutzung des Areals wurden über eine Webplattform gesammelt und die Zustimmung der Stadtverwaltung eingeholt. Seither gibt es Theater- und Kinovorführungen, Lesungen, sportliche Wettkämpfe und Kurse, aber auch einen Gemüse- und Obstgarten und im Hochsommer sogar ein Freibad. Regelmäßige, stets öffentlich zugängliche Planungstreffen werden protokolliert und im Internet veröffentlicht. Alles entwickelt sich aus einer konkreten Nachfrage heraus. Die Transparenz und Offenheit, mit der alle Aktivitäten vor Ort und im Netz geplant, diskutiert, weiterentwickelt, beschlossen und umgesetzt werden, gelten als beispielhaft für eine erfolgreiche (Digital) Community im Jahr 2013.

Schlagzeug spielt alle Farben.

Die Goldene Nica im österreichweit ausgeschriebenen Jugendwettbewerb „u19 – CREATE YOUR WORLD“ erhielt der 17-jährige Dominik Koller. Sein „Visual:Drumset“ macht Trommelschläge sichtbar, und zwar direkt auf den Fellen der Trommeln. Mittels Vibrationssensoren am Trommelrahmen wird zunächst festgestellt, welche Trommel geschlagen wurde und diese Information an den Computer weitergeleitet. Hier können die jeweils gewünschten Farben, Formen und Effekte jener Visuals angepasst werden, die schließlich von unten auf das Fell der Trommel projiziert werden. So entsteht ein visuell-interaktives Spielerlebnis für jeden Schlagzeuger und sein Publikum.

Drucken in der vierten Dimension.

Für „The Next Idea“ belohnt wurden schließlich Marcelo Coelho und sein Team. Sie arbeiten gemeinsam mit dem Lin-

zer Ars-Electonica-FutureLab an der Weiterentwicklung der dreidimensionalen Drucktechnik. Dank immer einfacherer Computerprogramme und preiswerter 3D-Drucker haben immer mehr Menschen die Chance, ihre eigenen Kreationen zu produzieren. Das Team will dem 3-D-Druck nun eine vierte Dimension, nämlich die Zeit, geben. Das heißt: Die Objekte sollen ihre Form nicht schon während des Druckens, sondern erst bei Bedarf annehmen.

Mehr Informationen zu den prämierten Projekten und zum „Prix Ars Electronica“ unter www.aec.at



Was unsere Lunge leistet, symbolisieren die neun Akteure des Schweizer „Pendulum Choir“ auf ihren hydraulischen Stelzen. Einatmen, Sauerstoff herausfiltern, ausatmen – ein Organismus zwischen Harmonie und Chaos.



Wer durch die Installation „Rain Room“ wandert, erlebt ein kleines Wunder der virtuellen Welt: Es regnet überall, nur genau dort nicht, wo sich der Besucher gerade aufhält. Im Alltag ist es meist umgekehrt ...

Bereit für Oberösterreichs schnellstes* Internet?



**250 MBIT/S DOWNLOAD
25 MBIT/S UPLOAD**



LIWEST – Einfach das bessere Netz! Und dank modernster Technik surfen Sie von 8/0,75 MBIT/S bis zu megaschnellen 250/25 MBIT/S durch die unendlichen Weiten des Internet! Übrigens: Anschluss, Aktivierung und Herstellung sind für LIWEST-Upgrader kostenlos – aber nur noch kurze Zeit! Kontaktieren Sie uns – wir informieren Sie gerne: 0800 94 24 24 oder liwest.at

* Für Privatkunden, ausgenommen Versuchsanlagen.